

Phillip LANDGREBE, Der Reisebericht Dietrichs von Schachten, Zs. des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 123 (2018) S. 177–198, analysiert den Bericht über die Reise Landgraf Wilhelms I. von Hessen ins Heilige Land und nach Italien 1491/92: Zur Sprache kommen der adelige Autor, die späte Überlieferung (in den Hss. Univ.-Bibl., Landes- und Murhardsche Bibl. der Stadt Kassel, 4° Ms. Hass. 65a/65b, 2° Ms. Hass. 32), inhaltliche Aspekte und die Intentionen, die zwischen höfischer Repräsentation und innerfamiliärer Erinnerungstiftung verortet werden. Otfried Krafft

-----

Franz IRSIGLER, Über den Quellenwert hagiographischer Texte des frühen und hohen Mittelalters, Kurtrierisches Jb. 58 (2018) S. 45–57, konzentriert sich auf Episoden aus den Viten des Martin von Tours von Sulpicius Severus, des Severin von Eugippius und des Gangolf, deren Aussagekraft er betont. Otfried Krafft

Gregory HAYS, Notes on the *Vita Sanctae Heliae* (BHL 3798), Sacris Erudiri 57 (2018) S. 167–266, bietet ausführliche Korrekturen und andere Vorschläge und Beobachtungen zur kürzlich erschienenen kritischen Edition und englischen Übersetzung dieser Heiligenvita (Virginia Burrus / Marco Conti, *Life of Saint Helia*, 2013), die wohl noch in die Spätantike datiert und nur durch zwei westgotische Hss. des 10. Jh. überliefert ist. Im Licht der vielen hier aufgelisteten Fehler und Ungenauigkeiten liest sich die höflich vorgetragene Hoffnung des Vf. auf eine zweite, überarbeitete Auflage (vgl. S. 253) leicht untertrieben. Bis dahin sind Edition und Übersetzung nicht ohne diesen Aufsatz zu benutzen. E. K.

Riccardo VALLI (Ed.), *Vita et obitus beate Arthellays uirginis. Testo, traduzione, commento* (Opuscula mediaevalia selecta 5) Campolattaro (BN) 2019, Centro culturale per lo studio della civiltà contadina nel Sannio, 77 S., keine ISBN. – Dass die heilige Arthellais, die im Martyrologium Romanum aufgeführt ist und deren Festtag auf den 3. März fällt, je gelebt hat, darf mit Fug bezweifelt werden. Die Unsicherheiten beginnen schon bei ihrem Namen, der erfunden sein könnte, vielleicht an den Namen Archelais angelehnt. Schon das Incipit *Imperante Iustiniano imperatore* (BHL 718) verrät den Zeitraum, dem ihr Leben zugeordnet wird. Arthellais soll die Tochter des Prokonsuls Lucius gewesen sein, eines Bruders des Feldherrn Narses (der in diesem Text allerdings durchweg *Narsus* heißt). Das junge Mädchen soll vor den Nachstellungen Justinians zu ihrem berühmten Onkel geflohen sein, der sich in Benevent aufgehalten habe; drei Eunuchen hätten sie begleitet. Doch unterwegs, in der Stadt Bulona, soll sie „Räubern“ – wohl eher einer Art übergreifiger Bürgerwehr – in die Hände geraten sein, sie sei in einen Kerker geworfen worden, aus dem Christus selbst sie dann befreit habe. Nach gastfreundlicher Aufnahme in Thessaloniki sei sie nach Durazzo weitergezogen, wo sie sich eingeschifft habe. Sarazenische Seeräuber – nur: die Geschichte ist im 6. Jh. angesiedelt! –